



## **Reisezeit – Begegnungszeit**

### ***Predigt am 23.07.2017***

Jetzt haben fast alle in Deutschland Ferien, am nächsten Wochenende für ein paar Tage sogar alle Bundesländer. Ferienzeit ist Reisezeit, und Reisezeit ist Begegnungszeit. Begegnungen können guttun, sehr gut. Begegnungen können aber auch Herzen vergiften. Da kann ganz unterschiedliche Saat gesät werden und aufgehen. Fast überall auf der Welt sind wir Ausländer. Gleichzeitig sind wir überall Inländer, Bewohner der einen Erde, die unsere gemeinsame Wohnstatt ist und sein will. Je nachdem, wie man es sieht und sehen will. Entweder wird man dem anderen sehr vorsichtig, misstrauisch, ja argwöhnisch bis feindselig begegnen. Er ist ja zunächst einmal ein Gegenüber. Oder man wird Vertrauen wagen und davon ausgehen, dass der andere einem gut will, dass er mein Denken und Fühlen durch seine Erfahrungen bereichern kann. Das Gegenüber hat die Chance, zu einem Freund zu werden.

Reisen ist unsicherer geworden. Viele neigen dazu, sich in ihre eigenen vier Wände zurückzuziehen, aller Globalisierung zum Trotz. In bestimmte Gegenden und Länder zu reisen gilt als zu gefährlich. Doch noch gefährlicher ist es für die Menschen, die dort leben und dort ausharren müssen.

Gerade in diesen Tagen laden kirchliche Gedenktage zur Begegnung ein. Lena und Christoph sind beliebte Vornamen. Lena erinnert an Maria von Magdala, Maria Magdalena.

Die „Apostelin der Apostel“ ist im liturgischen Kalender aufgewertet worden, und niemand hat davon Notiz genommen. Die heilige Maria Magdalena erhält seit letztem Jahr, für viele völlig unbemerkt, ein eigenes Fest im Kirchenjahr. Ihr Gedenktag am 22. Juli hat zukünftig den Rang eines Festes, wie aus einem Schreiben der vatikanischen Gottesdienstkongregation vom 10.6.2016 hervorgeht. Bislang wurde sie im Rang eines sogenannten "gebotenen Gedenktags" geführt. Mit der Aufwertung auf ein "Fest" wird die "Apostelin der Apostel", wie Thomas von Aquin sie nannte, liturgisch den Aposteln gleichgestellt.



## KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

„Die erste Zeugin und Evangelistin des Sonntags der Auferstehung, die heilige Maria Magdalena, wurde von der Kirche im Westen wie im Osten schon immer mit höchster Ehrfurcht angesehen, auch wenn sie auf unterschiedliche Weise verehrt wurde“, so das Dekret. Die Kirche müsse sich heute in besonderer Weise mit [der Würde der Frauen](#), der Neuevangelisierung und dem großen Geheimnis der Göttlichen Barmherzigkeit auseinandersetzen, etwa am Beispiel der heiligen Maria Magdalena, heißt es weiter.

Dem Schreiben der Gottesdienstkongregation liegen auch Eingangsworte für das Hochgebet am Festtag der Heiligen bei. Diese ist überschrieben als „Präfation der Apostelin der Apostel“. Darin heißt es, Maria Magdalena sei durch Christus selbst zur Apostelin gemacht worden, als er ihr nach der Auferstehung erschienen war.

Maria Magdalena ist neben Maria, der Mutter Jesu, die bedeutendste Frau im Neuen Testament. Sie wird im Lukasevangelium (Lk 8,2) an erster Stelle unter den Frauen genannt, die Jesus geheilt hatte und die ihn dann begleiteten. Als treueste Anhängerin Jesu sorgte sie für den Lebensunterhalt Jesu und der Jünger (Lk 8,3). Klar wird in mehreren Evangelien berichtet, dass sie beim Kreuz Jesu aushielt, als alle männlichen Apostel, bis auf Johannes, geflohen waren; dass sie bei seinem Begräbnis dabei war und am Ostermorgen der Auferstandene ihr als Erstzeugin den Auftrag gab, den Jüngern die überraschende Osterbotschaft zu überbringen.

Der heilige Christophorus (24. Juli) gilt als Patron der Reisenden. Sein Name bedeutet Christusträger. Seine Legende macht Mut, auch schwierige, ja reißende Flüsse zu durchwaten, auch schwere Begegnungen zu wagen.

Der maronitische Mönch Charbel Makhlouf (ebenfalls Festtag am 24. Juli) schließlich lebte im 19. Jahrhundert als Christ im Libanon, als Christ inmitten einer arabisch geprägten Welt. Auch er ermutigt, die schwierige Begegnung mit fremden Welten und zwischen den Kulturen, Weltanschauungen und Religionen zu wagen.

Reisezeit – Begegnungszeit, das gilt nicht nur für die Erholung am Meer oder in den Bergen, sondern auch für die Begegnung mit Menschen in anderen Kulturen, Sprachen und Traditionen, wie uns dies die unterschiedlichen Reisewege und Verkehrsmittel heute leichter ermöglichen.

*Bernward Hallermann*